Isabel Pagalies

›HANDS-ON‹

ANFASSEN UND AUSPROBIEREN AUSDRÜCKLICH ERWÜNSCHT!

ESG, MuPäd 4

Die Ethnologische Sammlung der Georgia Augusta wurde ursprünglich als Lehr- und Forschungssammlung für den Universitätsbetrieb in Göttingen angelegt. Die Ausstellungen über das Spezialwissen und die Erkenntnisse des Faches Ethnologie richten sich aber gleichwohl an ein Publikum außerhalb des akademischen Betriebs. Die Ethnologische Sammlung bildet somit eine Schnittstelle zwischen der Hochschule und der Öffentlichkeit. Das Vermitteln ist neben dem Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen ein wichtiger Bestandteil der Museumsarbeit (vgl. Deutscher Museumsbund 2006: 20f.; Deutscher Museumsbund 2023: 35ff.). Unter dem Namen »ethnoKIDS!« gründeten Studierende und examinierte ehemalige Studierende im Jahr 2005 eine ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis tätige Museumspädagogik-Arbeitsgruppe, die thematisch und/oder regional ausgearbeitete Führungen, Kindernachmittage, Kinder-Uni-Seminare und vielfältige Kulturveranstaltungen für unterschiedliche

https://doi.org/10.17875/gup2024-2748

Zielgruppen anbietet.[1] In den museumspädagogischen Veranstaltungen werden zusätzlich zu den Exponaten, die in Vitrinen gesichert betrachtet werden können, auch Objekte zum Anfassen und Ausprobieren angeboten, da die Merkfähigkeit des Museumserlebnisses nachweislich umso größer ist, je mehr Sinne angesprochen sind (Bundesverband Museumspädagogik e. V. 2010). Diese Objekte werden in der Ethnologischen Sammlung im Gegensatz zu den nach Kontinenten klassifizierten und in der Regel nicht zur Berührung durch Besuchende vorgesehenen Gegenständen mit dem Inventarisierungs-Kürzel »MuPäd« (= Museumspädagogik) gekennzeichnet. Der Fundus an Hands-on-Objekten dient dabei zum pädagogisch unterstützten ethnologischen Wissenstransfer. Unter der Kategorie »MuPäd« wurden im Jahr 2016 während eines Projekts zur Dokumentation und digitalen Erfassung der museumspädagogischen Materialien der Ethnologischen Sammlung mehr als 150 Objekte in den Museumsdatenbanken erfasst. Einer dieser Gegenstände, welchen die Museumsbesuchenden auch haptisch wahrnehmen dürfen, soll im Folgenden genauer vorgestellt werden.

1 Aufgrund der sanierungsbedingten Schließung im Jahr 2018 – sowie während der Pandemie ab 2020 – musste das museumspädagogische Programm stark eingeschränkt werden; einzelne Programmpunkte wie Seminare für die Göttinger Kinder-Uni, ein reduziertes Kinderprogramm (bis 2022) oder Führungen in einer ethnologischen Sonderausstellung in der Kunstsammlung konnten aber trotz der schwierigen Bedingungen bislang aufrechterhalten werden.

Bei dem Objekt mit der Inventarnummer MuPäd 4 handelt es sich um Spielzeug aus Recyclingmaterial in Form eines Automobils des Herstellers Citroën im verkleinerten Maßstab. Es ist 16 Zentimeter lang, neun Zentimeter hoch und acht Zentimeter breit. Nachgeahmt wird das Modell 2CV (französisch *deux chevaux*, »zwei Pferde«), umgangssprachlich im Deutschen auch »Ente« genannt. Das Herstellungsmaterial, eine rote Getränkedose der Marke Coca-Cola mit dem Produktslogan »always Coca-Cola« in weißem Schriftzug, ist am Dach noch zu erkennen. Am übrigen Fahrzeug wurde das Aluminium außen rot überlackiert. An einigen Stellen, wie der Fensterumrahmung, verzieren Details, welche mittels eines silbernen Lackstifts aufgezeichnet worden sind, den Wagen. Für die Innenausstattung findet das Metall von ehemaligen Batterien der Marke Power Alpi Anwendung. Das Spielzeugauto besitzt ein Lenkrad, zwei Sitze und eine Rückbank. Die drehbaren Räder bestehen aus schwarz-rot-silber bemalten Kronkorken. Alle Fenster sind aus transparentem, blau getöntem Kunststoff hergestellt. Die Türen, der Kofferraum und die Motorhaube lassen sich über kleine Griffvorrichtungen öffnen und schließen. Unter der Motorhaube ist ein Autoinnenleben mittels bunter Spiraldrähte nachgebildet. Detailgetreu sind außen eine Stoßstange, der Kühlergrill, zwei Außenspiegel und die Scheinwerfer angebracht.

Vom 14. Juli bis zum 11. August 2002 wurde dieses Modellauto in der Ausstellung »In 80 Spielen um die Welt – Spiele zum Erforschen und Ausprobieren« im Alten Rathaus der Universitätsstadt Göttingen gezeigt und seitdem als Leihgabe der museumspädagogischen Abteilung der Ethnologischen Sammlung überlassen. Im Jahr 2016 erfolgte schließlich die Schenkung. Die Ausstellung war das Ergebnis eines Museumspraktikums von Studierenden des Instituts für Ethnologie unter der Leitung des damaligen Kustos Dr. Gundolf Krüger. Maßgeblich beteiligt an diesem Projekt war außerdem Dr. Reinhold Wittig, ein Göttinger Geologe, der auch als Spieleautor und –verleger bekannt ist. Die Ausstellung wurde schließlich in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Göttingen, dem Museumsverbund Südniedersachsen e. V., dem Deutschen Spielemuseum Chemnitz und der Europäischen Spielesammler-Gilde e. V. realisiert. In der Ankündigung zur Ausstellung hieß es:

»Seit Menschengedenken wird in allen Kulturen der Welt gespielt. Häufig haben sich im Wandel der Zeit europäische und außereuropäische Spielekulturen gegenseitig beeinflusst. Die Ausstellung verdeutlicht die Wechselwirkung und zeigt darüber hinaus authentische Spiele anderer Kontinente, die bei uns bis heute wenig bekannt sein dürften. Kritisch hinterfragt werden jene Spiele europäischer Herkunft, die sich in Vergangenheit und Gegenwart auf kolonialistische Weise mit dem Fremden beschäftigen oder in übertriebener Weise das Exotische betonen« (www.uni-goettingen.de/de/2002/85301.html).

Eine Sektion der Ausstellung widmete sich dem Thema »Dosen, Blech und ›Knatterboot‹ – Spielzeug aus Recycling-Material«. Hier wurde unter anderem auch der Miniatur-Citroën gezeigt. Der Wandtext erörterte, was der Begriff Recycling in diesem Zusammenhang bedeutet:

»Alltagsgegenstände, die bei uns häufig als ›Müll‹ verschwinden, dienen in anderen Kulturen als unverzichtbares Material zur Wiederverwertung. In vielen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist das Verständnis von Abfall (›Müll‹) umfassender als in unserer Gesellschaft. Dort werden mit dem Begriff ›Recycling‹ in seiner westlichen Prägung nicht allein ökologische Gesichtspunkte der sogenannten Müllentsorgung assoziiert, sondern darüber hinaus vitale Lebensinteressen berührt. Während in den westlichen Ländern neben der Entsorgung die Weiterverarbeitung zu wiederverwertbaren Rohstoffen meist industriell (z. B. durch Einschmelzen) erfolgt, wird in den sogenannten Entwicklungsländern alles vorhandene und gebrauchte Material als potenziell wiederverwertbar betrachtet und im handwerklichen Prozess zu einem neuen Produkt umgearbeitet. Unter dem Motto ›aus Alt mach Neu‹ bildet dort Recycling eine Lebens- bzw. Überlebensstrategie, dient der Überwindung von Armut und findet u. a. auch seinen phantasievollen Ausdruck in der Herstellung von Spielzeug« (Ethnologische Sammlung der Georg-August-Universität Göttingen).

Die in der Ausstellung gezeigte Recyclingarbeit stammt aus einem Versandhandel mit Sitz in Witzenhausen. Der Inhaber Gunnar Kuhlencord, ein ehemaliger Student des Instituts für Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen, hatte sie für die Ausstellung zur Verfügung gestellt und beschreibt das Angebot seines Geschäfts wie folgt: »Phantasia-Versand steht für FAIREN HANDEL und (oder) ökologisch besonders innovative phantasiereiche Produktschöpfungen...« (http://www.phantasia-versand.com/).

Das hier besprochene Automodell wurde von Teilnehmenden eines sozialen Projekts in Madagaskar gefertigt. Der Ausstellungstext gab folgende Auskunft darüber:

»Auf Madagaskar gibt es ein Straßenkinderprojekt bei dem mehrere Familien Kinder aufnehmen, damit diese das Recyclinghandwerk erlernen können. Das Lehrgehalt wird angespart, so dass es nach Beenden der Lehre als Kapital, evtl. für einen eigenen Betrieb, dienen kann. Die hergestellten Enten werden meist auf dem Flughafen an europäische

Touristen verkauft (sogenannte ›airport-art‹). Die hier ausgestellte Ente entstammt diesem Projekt« (Ethnologische Sammlung der Georg-August-Universität Göttingen).

Die madagassische Organisation Manda, von der Gunnar Kuhlencord das Produkt erwarb, setzt sich für obdachlose Kinder und Jugendliche ein, die ohne ihre Eltern auf der Straße leben, um ihnen Unterkunft, medizinische Versorgung, Bildung und somit eine bessere Perspektive für die Zukunft zu bieten und um sie Selbstwirksamkeit erfahren zu lassen (Phantasia-Versand-Katalog 2000: 9f.; Roser 2024: 1).

Das Modellauto, das in der Ethnologischen Sammlung mit der Inventarnummer MuPäd 4 geführt wird, kann in der Vermittlungsarbeit aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden und verschiedene Themen und Perspektiven aufwerfen. Als Spielzeug knüpft es direkt an die Lebenswirklichkeit der Museumsbesuchenden an. Jeder weiß intuitiv sofort, an Kindertage erinnert, wie man es benutzt. Der Spieltrieb darf durch das Ausprobieren der Spielsache gestillt werden. Das zur Herstellung verwendete Material, eine Getränkedose, ist weithin bekannt. Die Umnutzung macht allerdings neugierig darauf, mehr über das Museumsstück zu erfahren. Heute ist das Coca-Cola-Getränk, das seit Ende des 19. Jahrhunderts von den USA aus seinen Siegeszug antrat, in über 200 Ländern bekannt und in fast jeder Region der Erde die am meisten verkaufte Cola (www.coca-cola.com/de/de/brands/brand-coca-cola). Auch der aus diesem Konsum entstehende Müll durch Plastikflaschen und Metalldosen ist ein weltweites Phänomen. Die Auseinandersetzung mit dem Objekt regt zum Nachdenken über den nachhaltigen Umgang mit Abfallmaterialien als Ressourcen an und mündet idealerweise in der Wertschätzung des kreativen und geschickten Handwerks der jungen madagassischen Produzenten und Produzentinnen. Der Inselstaat Madagaskar ist eine ehemalige französische Kolonie. So ist es kein Zufall, dass beim hier betrachteten Hands-on-Objekt gerade das populäre Auto mit Kultstatus aus Frankreich Nachbildung fand. Bereits 1924/1925 brach der Automobilkonstrukteur André Gustave Citroën zur »Croisière Noire« auf – einer Transafrika-Expedition von Algerien über Mali nach Madagaskar. Diese sollte die Bekanntheit der Marke steigern und die weltweite Beachtung der französischen Automobilindustrie unterstreichen (Audouin-Dubreuil 2004). Diese Unternehmung zeigt die Bedeutsamkeit der Kolonien für Frankreich und wie französische Erzeugnisse dort Einzug hielten – so ab den 1950er Jahren auch die berühmte Citroën-Ente. Nun als Souvenir an Flughäfen in Madagaskar vertrieben, kommt die Coladosen-Version durch Reisende als Andenken, Sammlerstück oder als Spielware nach Europa und zeugt von der gegenseitigen Beeinflussung der Kulturen.

Literaturverzeichnis

Audouin-Dubreuil, Ariane 2004. *Expedition Afrika 1924/1925: Die legendäre Expédition Citroën Centre Afrique von Algerien nach Madagaskar*. München: Frederking & Thaler.

Deutscher Museumsbund e. V. und ICOM-Deutschland 2006. *Standards für Museen*. Berlin: Deutscher Museumsbund.

Deutscher Museumsbund e. V. und ICOM-Deutschland 2023. *Standards für Museen*. Berlin: Deutscher Museumsbund.

Phantasia-Versand 2000. *Phantasia-Versand-Katalog*. Witzenhausen.

Online-Quellen

Bundesverband Museumspädagogik e. V. www.museen-und-kindergaerten.de/methodenkartei/suche-nach-methodenkategorien/objekte-wahrnehmen/

Coca-Cola Deutschland www.coca-cola.com/de/de/brands/brand-coca-cola

Georg-August-Universität Göttingen www.uni-goettingen.de/de/2002/85301.html

Phantasia-Versand http://www.phantasia-versand.com/

Roser, Mascha 2024. Projektbesuch von ZAZA FALY bei MANDA. www.zazafaly.de/manda/projektbesuch-von-zaza-faly-bei-manda/